

Ich verstehe nur „Bahnhof“!

**Wie interessiert man Jugendliche
für die europäische Wirtschafts-
und Finanzpolitik?**

Peter Kührt – Berufsschule 4 Nürnberg

Bundeszentrale für politische Bildung

Fachforum Europa, Impulse für die europabezogene Bildung mit Jugendlichen

2. - 4. Februar 2011 in Berlin

Gliederung

- 4 Ausgangssituation: Wo holen wir die Jugendlichen ab?
- 7 Didaktisch-methodische Empfehlungen
- 9 Bewährte Lernszenarien
- 11 Vier Exkurse zur Europäische Wirtschafts- und Finanzpolitik
- 42 Geeignete Themenfelder
- 43 Kaleidoskop von Beispielsequenzen und -projekten
- 44 Aufgabenstellungen für die Teilnehmer/innen
- 49 Vorstellen und Diskussion Ihrer Lösungsvorschläge
- 50 Abschlussdiskussion
- 40 Fazit
- 52 Anhang: Literatur- und Linkempfehlungen

Workshop-Planung

- Ausgangssituation: Wo holen wir die Jugendlichen ab?
- Didaktisch-methodische Empfehlungen
- Bewährte Lernszenarien
- Vier Exkurse zur Europäische Wirtschafts- und Finanzpolitik
- Geeignete Themenfelder
- Kaleidoskop von Beispielsequenzen und -projekten
- Aufgabenstellungen für die Teilnehmer/innen
- Vorstellen und Diskussion Ihrer Lösungsvorschläge
- Abschlussdiskussion
- Fazit

Ausgangssituation (I)

- Jugendliche stehen Politik und Politikern, aber auch Parteien, Gewerkschaften und sonstigen Wertegemeinschaften reserviert gegenüber
- Akzeptanz nur für kurzfristige Themen mit Eventcharakter
- Kein Interesse an komplexen Zusammenhängen, Wunsch nach schnellen und einfachen Lösungen und Erklärungen
- Kein Interesse an gemeinwirtschaftlichen, solidarischen Problemlösungen
- Kein Interesse an Teilhabe an oder Weiterentwicklung einer staatlichen Gemeinschaft

Ausgangssituation (II)

- Jugendliche haben i.d.R. keine Ahnung von Politik und staatlichen Institutionen
- Jugendliche haben i.d.R. keine Ahnung von wirtschaftlichen Sachverhalten, ob dies nun ihre eigenen Finanzen oder volkswirtschaftliche Zusammenhänge sind
- Jugendliche haben vielfach keine Ahnung mehr von den banalsten täglichen Erfordernissen, von dem überlieferten Basis-Wissen früherer Generationen
- Jugendliche haben (teilweise) Interesse an ihrem persönlichen Fortkommen, einem beruflichen Aufstieg und ihren zu erwartenden Lebensentscheidungen

Ausgangssituation (III)

- Jugendliche haben (oberflächlich, punktuell) Interesse an globalen und ökologischen Fragen
- Jugendliche haben Interesse an Wertefragen
- Jugendliche stehen auf Neue Medien
- Jugendliche träumen von sicheren, festen Rahmenbedingungen, einer treusorgenden Instanz, die sie allerdings nicht einengen dürfen
- Jugendliche träumen von Familie, Sicherheit, Ordnung, Kochen, gemeinsamen Mahlzeiten, festen Freundschaften, einem intakten sozialen Umfeld, und stehen gleichzeitig in Opposition dazu

Didaktisch-methodische Empfehlungen (I)

- Konkret, beispielhaft, zugespitzt, personifiziert
- Sofort auf den Punkt kommen
- Kein hochtrabendes Gerede, klare Botenschaften, verständliche Bilder, didaktische Reduktion, erst dann Einzelheiten
- Persönlicher Bezug / sich angesprochen fühlen / sich identifizieren können
- Von Anfang an schwere Aufgaben stellen
- Möglichst präzise Fakten, Belege, Zitate, Quellen, Begründungen - keine postindustrielle Beliebigkeit auf Talkshowniveau, keine Meinungen oder Gehörtes
- Schüleraktivität, möglichst Ergebnis-, Handlungs- und Projektorientierung

Didaktisch-methodische Empfehlungen (II)

- Dilemmata-Situationen, Entscheidungen, Bewertungen
- Eigene Vorschläge machen lassen
- Einsatz neuer Medien, jedoch mit anspruchsvollen, klaren und strikten Vorgaben

Bewährte Lernszenarien (I)

- Recherche mit klarem Auftrag, Info für andere und Bewertung sowie Glaubwürdigkeitsprüfung
- Arbeitsteilige Gruppenarbeit mit Präsentationen oder Infos bzw. Hilfen für andere in unterschiedlichen Besetzungen
- Projekte oder projektorientierte Arbeitsformen
- Projektdokumentation im Netz (Internetseiten, Fotos, Videos)
- Future Guide mit Vortrag, Info-Mappen und Beratungsiseln
- Webquest
- Lernzirkel mit Endkontrolle
- Wiki

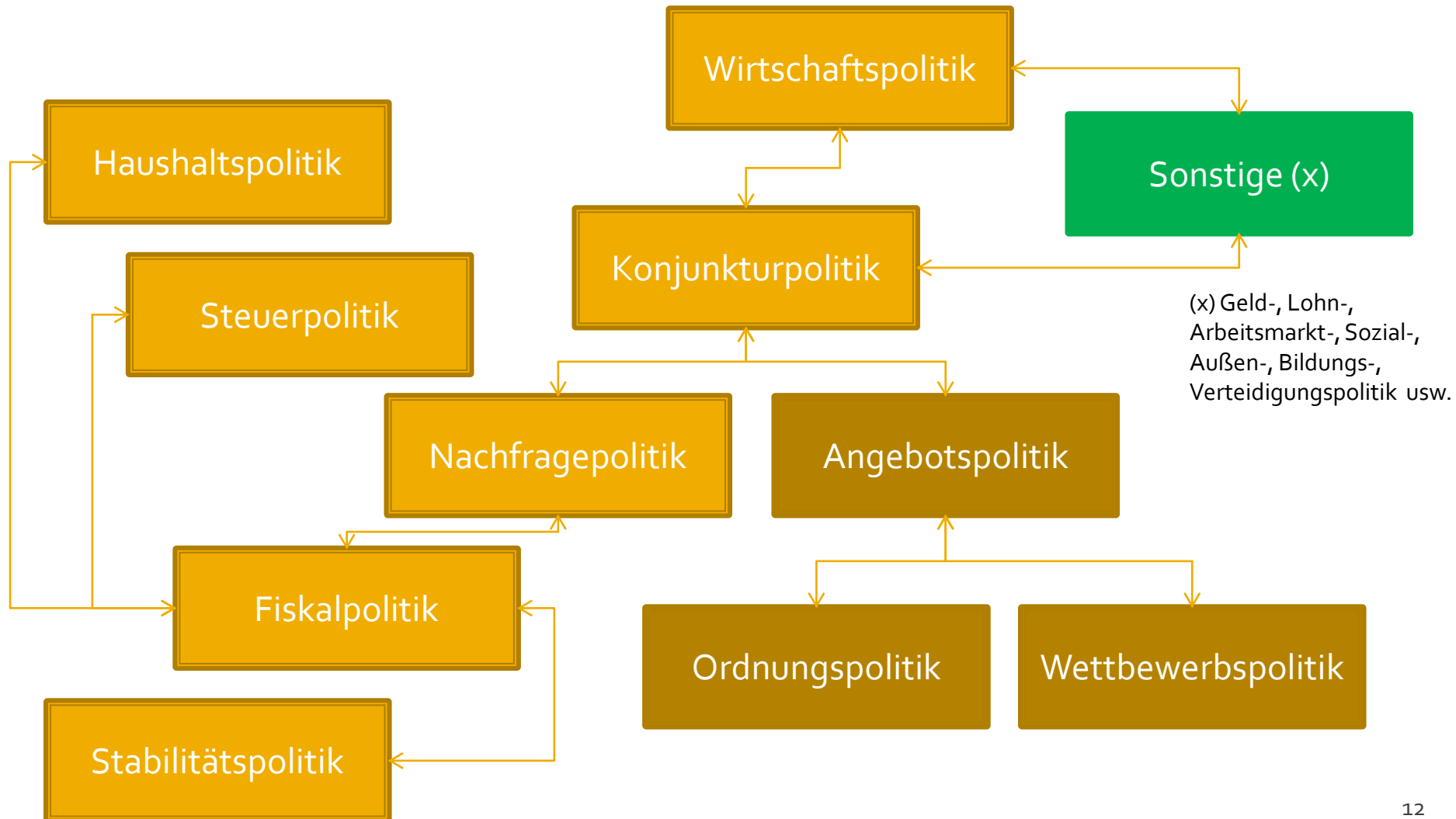
Bewährte Lernszenarien (II)

- Befragung / Untersuchung
- Talkshow mit vorgegebenen Rollen /
Expertendiskussion
- Pro- und Contra-Methode
- Dissonanzmethode
- Kanzlerrunde
- Redebeitrag
- Regelmäßige Berichte zur Lage (Wirtschaft, Politik
etc.)
- Sketch
- Vor allem aber: Abfolge verschiedener Lernszenarien

Vier Exkurse zur Europäische Wirtschafts- und Finanzpolitik

- Wovon reden wir überhaupt? / Begriffsklärung
- Geldpolitik / Geld, Geldentstehung und Inflation
- Europäische Finanzpolitik
- Europäische Wirtschaftspolitik

Exkurs 1: Begriffsklärung



Exkurs 2: Geldpolitik (I) - Geld

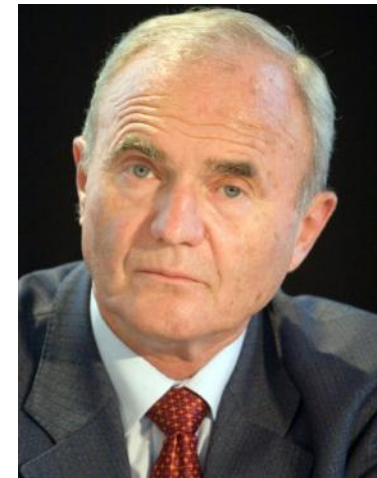
Was ist Geld?

„Geld ist alles, was die Funktion von Geld ausübt!“

(Issing, Einführung in die Geldtheorie, S.3)

Geldfunktionen

- Tausch- und Zahlungsmittel
- Wertaufbewahrungsmittel
- Wertübertragungsfunktion
- Wertmesser und Recheneinheit



Exkurs 2: Geldpolitik(II) - Geld

Geldformen

- Bargeld (Münzen und Geldscheine)
- Buchgeld / Giralgeld (= Geld auf Konten wie z.B. Girokonten, Kontokorrentkonten)
- Kartengeld (Geldkarte)
- Scheck und Wechsel
- Wertpapiere (Aktien, Schuldverschreibungen etc.)
- Edelmetalle
- Immobilien
- U.U. auch Zigaretten, Kartoffeln und geräucherter Speck

Exkurs 2: Geldpolitik (III) - Geld

„Geld ist genau dann und nur dann Geld, wenn es Geldfunktion ausübt, d.h. wenn es von anderen Menschen zur Bezahlung angenommen wird! Der gesetzliche Annahmehzwang ist dabei völlig unerheblich.“ Issing spricht von der "Massengewohnheit der Annahme".



Milton Friedman bezeichnet Geld sogar als Illusion.
„Diese ... Papierscheine haben einen Wert, weil alle davon überzeugt sind, dass sie einen Wert haben.“

(Milton Friedman, Geld regiert die Welt, Düsseldorf 1992, S. 23)

Exkurs 2: Geldpolitik (IV) - Geldentstehung

Geldentstehung 1: Ausgabe der DM im Jahr 1948

A	Bilanz der Deutschen Bundesbank (Mrd. DM)		P	
	Forderungen an die Bundesregierung (sog. „Ausgleichsforderungen“)	15	Bargeld im Umlauf	15
	Forderungen		Schulden	

15 Mrd. DM durch einen einzigen Buchungssatz

Exkurs 2: Geldpolitik (V) - Geldentstehung

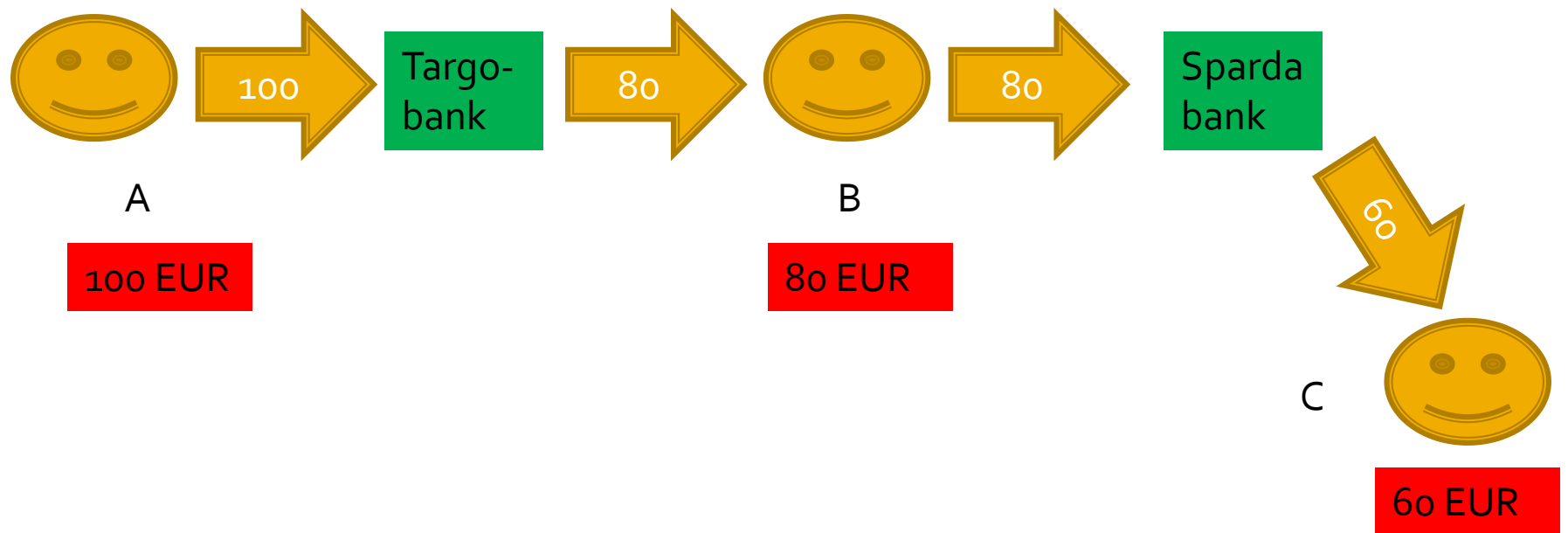
Geldentstehung 2: Kredite der EZB an Banken

A	Bilanz der Europäischen Zentralbank (Mill. EUR)		P	
	Forderungen an die Commerzbank	30	Verbindlichkeiten gegenüber Commerzbank	30
	Forderungen		Schulden	

30 Mio. EUR durch einen einzigen Buchungssatz

Exkurs 2: Geldpolitik (VI) - Geldentstehung

Geldentstehung 3: Kredite von Banken an Kunden



240 EUR statt 100 EUR durch zwei Kreditausreichungen

Exkurs 2: Geldpolitik (VII) - Geldmenge

Geldmenge

Da es keinen eindeutigen, allgemeinverbindlichen Geldbegriff gibt, wird die Definition der Geldmenge zur Frage der Zweckmäßigkeit und damit Beliebigkeit. (Issing, S.7)

z.B. Geldmengendefinition der EZB:

M_1

Bargeld im Umlauf

+ täglich fällige Gelder (Giro-, KK-, Tagesgeld)

Exkurs 2: Geldpolitik (VIII) – Geldmenge

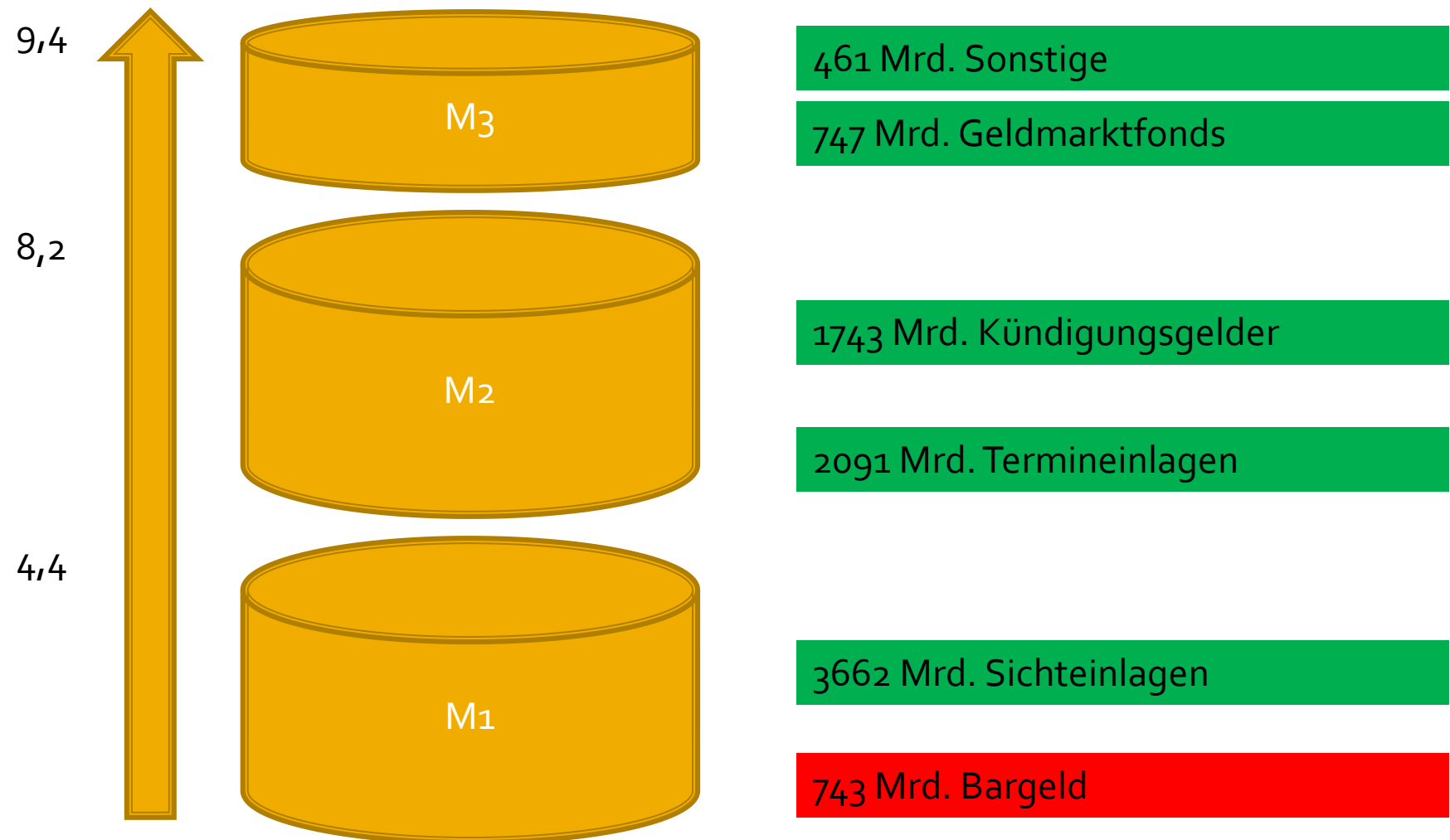
M₂

- + Einlagen mit Laufzeit ≤ 2 Jahre (BBK: ≤ 4 Jahre)
- + Einlagen mit Kündigungsfrist ≤ 3 Monate (BBK: ohne Spareinlagen)

M₃

- + Geldmarktfonds
- + Geldmarktpapiere (z.B. Schuldscheindarlehen von großen Industrieunternehmen)
- + Bankschuldverschreibungen mit Restlaufzeit ≤ 2 Jahre Laufzeit
- + Repogeschäfte (= Kredite der EZB an Banken, die mit Pfändern unterlegt sind)

Exkurs 2: Geldpolitik (IX) – Geldmenge



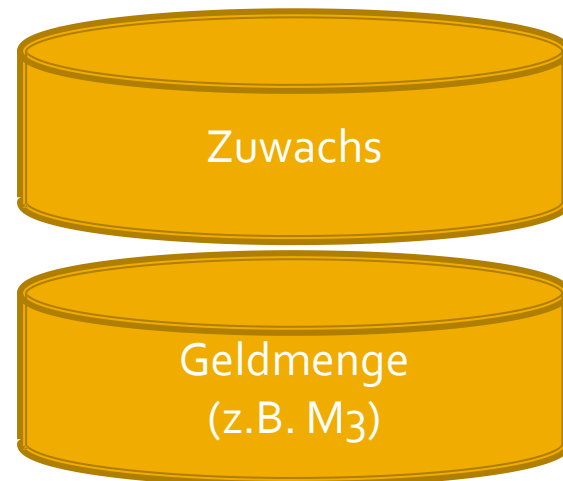
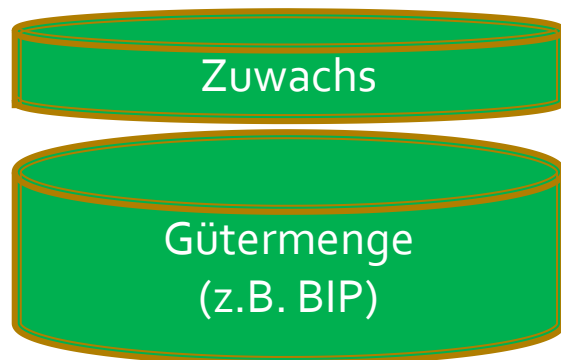
Bill. EUR (8/2009, insg. 9447,6 Mrd.)

Exkurs 2: Geldpolitik (X) – Inflation

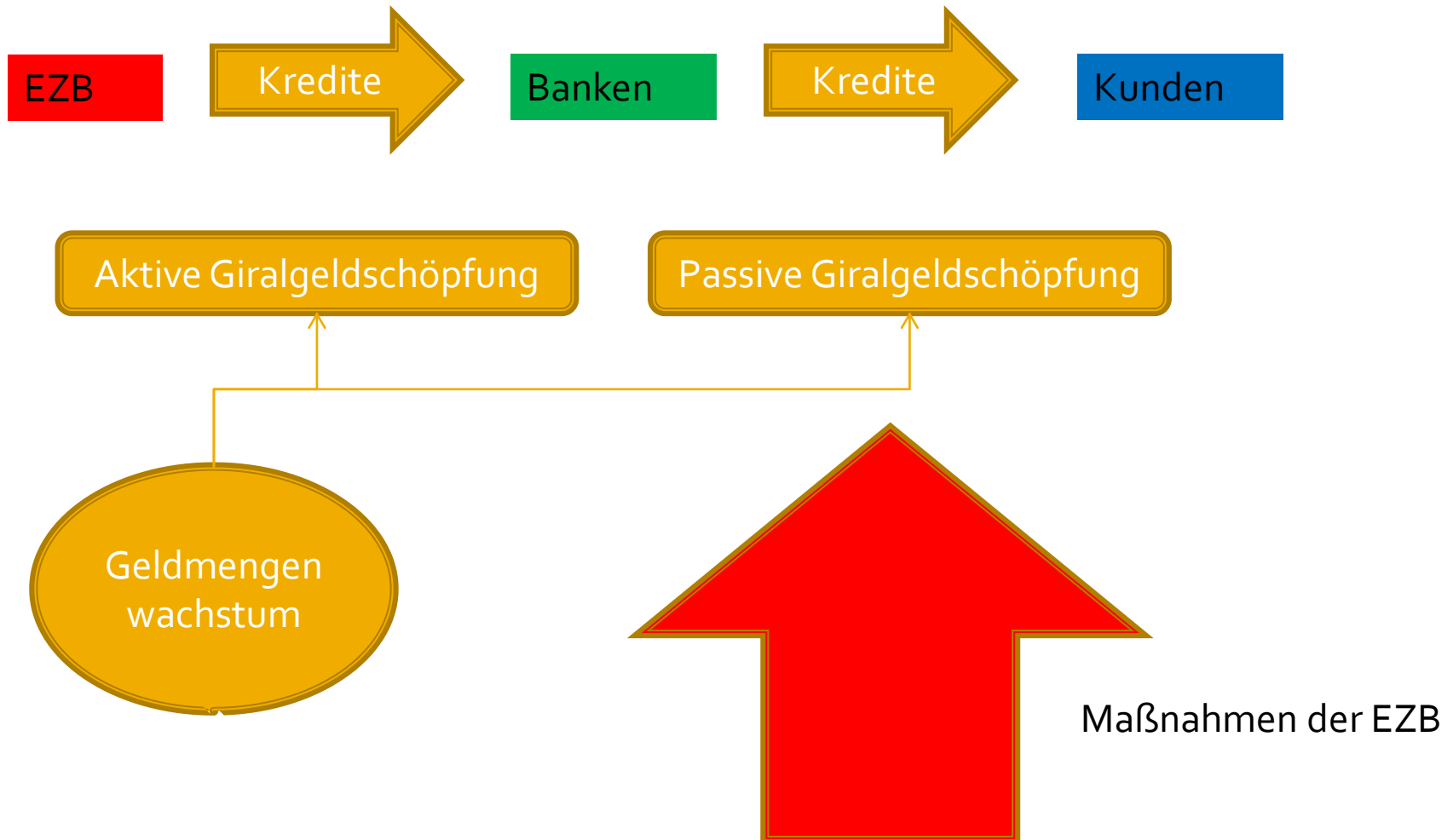
Geldwert / Inflation

Wert (im Inland) = Kaufkraft

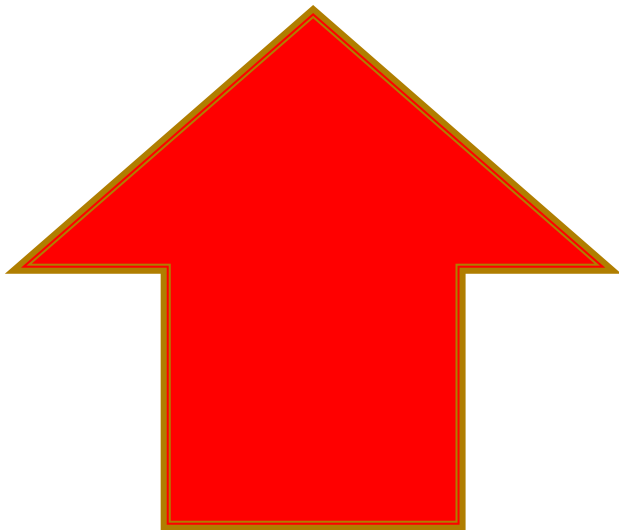
Inflation = Geldmenge (z.B. M_3) wächst stärker als die Gütermenge (z.B. reales BIP).



Exkurs 2: Geldpolitik (XI)



Exkurs 2: Geldpolitik (XII)



Instrumente der EZB:

- Mindestreservenpolitik
- Fazilitätenpolitik
- Offenmarktpolitik

Exkurs 2: Geldpolitik (XIII)

- **Mindestreservepolitik** (bei Inflationsgefahr)

Banken müssen einen bestimmten Prozentsatz ihrer Einlagen bei der EZB hinterlegen (derzeit 3%) – und können dieses Geld dann nicht mehr als Kredite ausreichen.

Exkurs 2: Geldpolitik (XIV)

- **Fazilitätenpolitik** (bei Inflationsgefahr)

Banken können sich jederzeit kurzfristig Gelder von der EZB leihen (sog. „Spitzenrefinanzierungsfazilität“ bzw. „Übernachtskredite“).

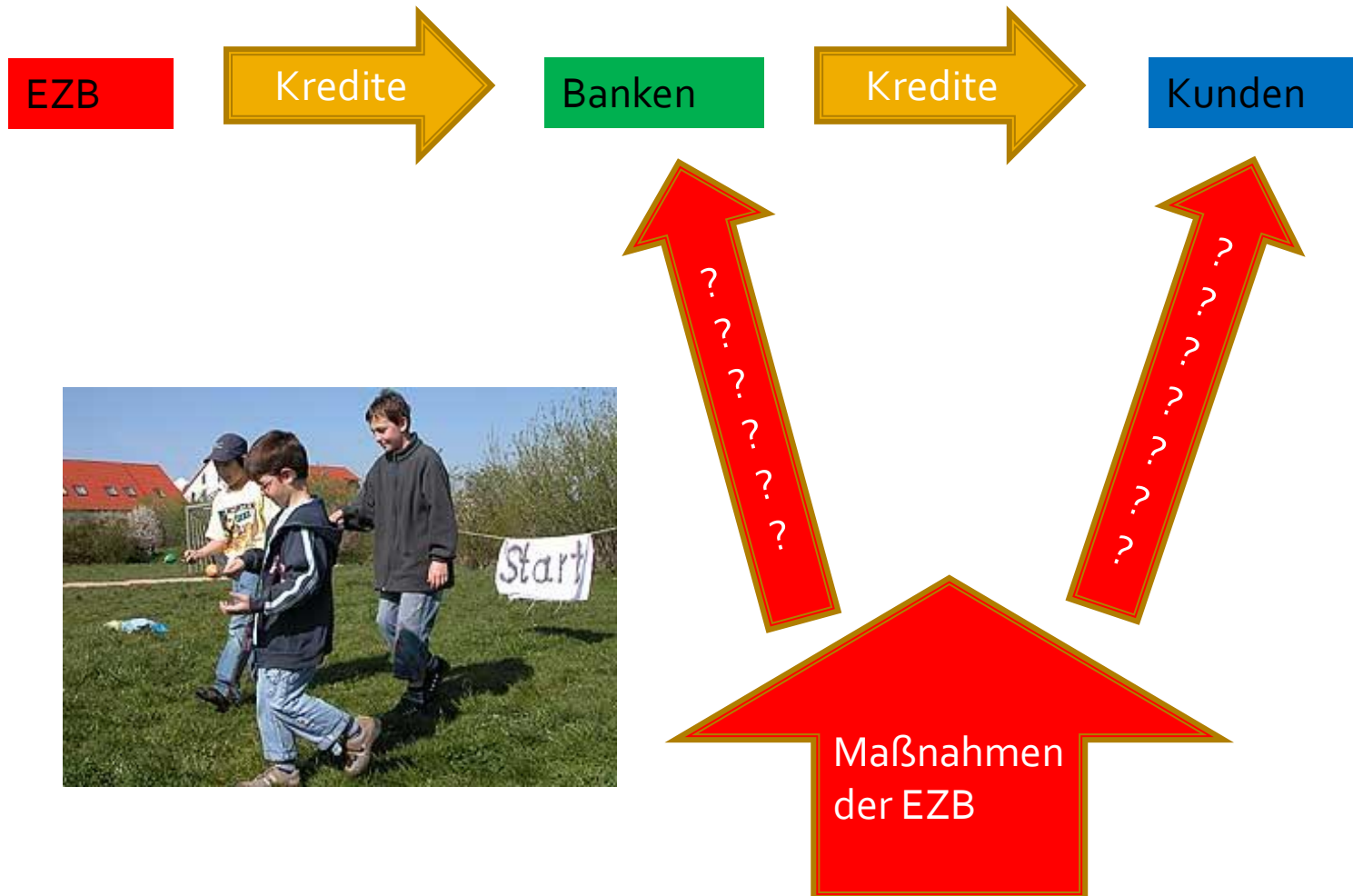
Erhöht die EZB die Zinsen für diese Kredite, werden die Refinanzierung der Banken teurer und vermutlich auch die Kredite für ihre Kunden, was voraussichtlich zu einem Rückgang der Kreditaufnahmen führen wird.

Exkurs 2: Geldpolitik (XV)

- **Offenmarktpolitik** (bei Inflationsgefahr)

Banken können sich jederzeit Gelder von der EZB beschaffen, indem sie eigene Wertpapiere für eine bestimmte Zeit (z.B. ein Monat oder zwei Jahre) an die EZB verkaufen (sog. „Wertpapierpensionsgeschäfte“ mit fester Rückkaufvereinbarung). Erhöht die EZB die Kosten für diese Kredite, werden die Refinanzierung der Banken teurer und vermutlich auch die Kredite für ihre Kunden, was voraussichtlich zu einem Rückgang der Kreditaufnahmen führen wird.

Exkurs 2: Geldpolitik (XVI)



Exkurs 3: Europäische Finanzpolitik (I)

- Hauptziel der **Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion** (EWWU bzw. EWS) war die Ergänzung des Europäischen Binnenmarkts durch eine gemeinsame Währung.
- Allerdings war von Anfang an umstritten, ob die Regelungen der EWWU geeignet sind, eine ausreichende wirtschaftspolitische Annäherung der Mitgliedstaaten sicherzustellen. Bisweilen wird die EWWU daher als eine noch immer unvollendete Wirtschaftsunion bezeichnet.

Exkurs 3: Europäische Finanzpolitik (II)

- 1. Stufe: ab 1. Juli 1990
Liberalisierung des Kapitalverkehrs + verstärkte Anstrengungen zur Erreichung der wirtschaftlichen Konvergenz
- 2. Stufe: ab 1. Januar 1994
Festlegung der Konvergenzkriterien, die für eine Teilnahme an der WWU ausschlaggebend sind, sind (niedrige Inflationsrate, geordneter öffentlicher Haushalt, stabile Währung und niedrige langfristige Zinsen) + Festlegung der Beitrittsländer + Umrechnungskurse

Exkurs 3: Europäische Finanzpolitik (III)

- 3. Stufe: ab 1. Januar 1999
Gründung der Europäischen Zentralbank / EZB (1998)
+ Beitritt der Länder zum EWWS + Einführung des Euro als Buchgeld und Bargeld (2002) – aktuelle Teilnehmer: 17 der 27 EU-Mitgliedstaaten
- **Beitrittskriterien / Maastricht-Kriterien**
- Preisstabilität: Inflationsrate $\leq 1,5$ Prozentpunkte über derjenigen der drei preisstabilsten Mitgliedstaaten

Exkurs 3: Europäische Finanzpolitik (IV)

- Stabilität der öffentlichen Haushalte:
Gesamtstaatlicher Schuldenstand $\leq 60\%$ +
jährliche Nettoneuverschuldung $\leq 3\%$ des BIP
- Wechselkursstabilität: Teilnahme mindestens zwei
Jahre lang ohne Abwertung am
Wechselkursmechanismus II
(Wechselkursbandbreite \leq je 15%)
- Langfristige Zinssätze: Zinssatz langfristiger
Staatsanleihen ≤ 2 Prozentpunkte über dem
Durchschnitt der drei preisstabilsten
Mitgliedstaaten

Exkurs 3: Europäische Finanzpolitik (V)

- EU-Staaten sind verpflichtet, übermäßige öffentliche Defizite zu vermeiden (Artikel 104 und „**Stabilitäts- und Wachstumspakt**“) und dies dem ECOFIN-Rat (=EU-Finanzministerrat) jährlich nachzuweisen:
 - jährliches Haushaltsdefizit $\leq 3\%$ ihres BIP und
 - Öffentliche Verschuldung $\leq 60\%$ ihres BIP.
- Falls das Haushaltsdefizit eines Mitgliedstaates die Marke von drei Prozent des BIPs zu überschreiten droht, kann die Europäische Kommission eine „Frühwarnung“ („**Blauer Brief**“) erlassen.

Exkurs 3: Europäische Finanzpolitik (VI)

- Falls das Haushaltsdefizit tatsächlich drei Prozent überschreitet, startet die Europäische Kommission ein „**Verfahren wegen übermäßigen Defizits**“. In einer ersten Stufe müssen die betroffenen Länder einen Plan vorlegen, wie sie das Defizit abzubauen gedenken. Halten sie diesen Plan nicht ein, können Sanktionen verhängt werden:
 - **Geldstrafen** von 0,2 bis zu 0,5 Prozent des BIP
 - Hinterlegen von **unverzinsliche Einlage** in „angemessener Höhe“.

Exkurs 3: Europäische Finanzpolitik (VII)

- Die Sanktionen können allerdings nicht von der Europäischen Kommission verhängt werden: Die Entscheidung muss letztlich vom Ministerrat (= EU-Finanzministerrat) mit qualifizierter Mehrheit gebilligt werden, wobei das betroffene Land kein Stimmrecht hat
(qualifizierte Mehrheit = Beschluss wird von 55 % und mindestens 15 Mitgliedstaaten unterstützt, die gleichzeitig mindestens 65 % der Bevölkerung der Union entsprechen).

Exkurs 4: Europäische Wirtschaftspolitik (I)

- **Allgemein**
- Die EU war im Kern schon immer eine Wirtschaftsgemeinschaft, die auf einen gemeinsamen Markt abzielte.
Ausgangspunkte waren:
 - Die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS / Montanunion) 1951
 - Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) 1957 mit Europäische Atomgemeinschaft (EAG bzw. EURATOM) 1957
- Im Zuge des europäischen Integrationsprozesses gewinnt die europäische Wirtschaftspolitik für die nationale Wirtschaftspolitik und ihre beigeordnete Rechtsprechung immer mehr an Bedeutung.

Exkurs 4: Europäische Wirtschaftspolitik (II)

- Dies gilt insbesondere in den Bereichen, wo heute eine gemeinsame Politik (u.a. **Handelspolitik, Fischereipolitik, Agrarpolitik, Verkehrspolitik, Forschungspolitik, Fusionskontrolle, Verbraucherschutz, Arbeitnehmerrechte**) vereinbart wurde. Hier dürfen wirtschaftspolitische Beschlüsse nur noch gemeinsam von den Mitgliedstaaten der EU gefasst werden. Diese sind für die Mitgliedstaaten verbindlich und lassen keine nationalen Handlungsspielräume zu. Verordnungen, die von der EU erlassen werden, haben allgemeine Geltung, sie sind in allen Teilen verbindlich und gelten in jedem Mitgliedstaat unmittelbar.

Exkurs 4: Europäische Wirtschaftspolitik (III)

- **Gemeinamer Markt / Europäischer Binnenmarkt**
- Der Europäische Binnenmarkt ist der gemeinsame Binnenmarkt der Mitgliedstaaten der Europäischen Union (1993).
- Nahezu alle Eingriffe mit Ausnahme von Außenwirtschaft und Agrarmarkt sind am Prinzip der Freiheit bzw. freier Märkte orientiert. Die vier Grundfreiheiten sind:
 - Freier Warenverkehr
 - Personenfreizügigkeit
 - Dienstleistungsfreiheit
 - Freier Kapital- und Zahlungsverkehr

Exkurs 4: Europäische Wirtschaftspolitik (IV)

- Im Kern liegt den Urteilen, Maßnahmen und Empfehlungen der EU-Organe somit eine ordoliberalere bis neoliberale Grundüberzeugung zugrunde:
 - Der freie Austausch von Gütern und Dienstleistungen mehrt den Wohlstand durch bessere Arbeitsteilung und höhere Produktivität.
 - Der stärkere Wettbewerbsdruck führt zu größerem Angebot von Gütern und Dienstleistungen mit einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis.
 - Das Wirtschaftswachstum kann gesteigert werden und den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern werden höhere Beschäftigungschancen und bessere Einkommensperspektiven ermöglicht.

Exkurs 4: Europäische Wirtschaftspolitik (V)

- **Aktuell: Brüderle lehnt einheitliche Wirtschaftspolitik in Europa ab**
- DAVOS -- Bundeswirtschaftsminister Rainer Brüderle (FDP) hat sich gegen eine europäische Wirtschaftsregierung ausgesprochen. "Etwas mehr Kohärenz ist schon sinnvoll, aber ich bin strikt gegen eine zentralistische Wirtschaftspolitik", sagte Brüderle dem "Handelsblatt" (HB - Freitagausgabe) am Rande des Weltwirtschaftsforums in Davos.
Ziel müsse eine Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit sein. Das gelte für die Arbeitsmärkte, die Sozialpolitik und die...

Exkurs 4: Europäische Wirtschaftspolitik (V)

- Innovationskraft. Mehr Kohärenz bedeute aber nicht, dass jetzt innerhalb der Eurozone überall die gleichen Steuersätze vereinbart würden, sagte Brüderle.
Vor allem eine Erhöhung der Steuern in Deutschland komme für ihn nicht infrage: "Wir liegen bei der Steuer- und Abgabenlast schon vergleichsweise hoch. Eine europäische Wirtschaftspolitik sollte die Bürger im Schnitt entlasten statt belasten."

www.handelsblatt.com, 27.01.2011
lat. cohaerere = zusammenhängen

Geeignete Themenfelder

- Finanzpolitik / Stabilitätspolitik / Haushaltspolitik / Bankenrettung
- Finanzpolitik / Stabilitätspolitik / Stabilitätspakt / Schuldenaufnahme
- Geldpolitik / EZB / Geldmengensteuerung / Geld / Euro
- Währungspolitik / Gemeinschaftswährung / Neue Länder
- Währungspolitik / Gemeinschaftswährung / Rückkehr zur DEM

Geeignete Themenfelder

- Ordnungs- und Strukturpolitik / Kapitalmarktliberalisierung / Gewährträgerhaftung Sparkassen / Hedgefonds
- Ordnungs- und Strukturpolitik / Gemeinsamer Binnenmarkt / gleiche Regeln / gleiche Steuern
- Ordnungs- und Verbraucherpolitik / GAA-Gebühren / Handys / AN-Freizügigkeit in Europa
- Ordnungspolitik / Privatisierung von Wasser?
- Ordnungs- und Strukturpolitik / Außenpolitik / WTO / GATT / Zölle / Importschranken / Dritte Welt

Geeignete Themenfelder

- Steuerpolitik / Deutschland als Zahlmeister der EU?
- Steuerpolitik / einheitliche Steuern, mehr indirekte Steuern?
- Sozialpolitik / gleiche soziale Sicherung in Europa?
- Konjunkturpolitik / EU-Ausgabenstruktur, Fördertöpfe der EU, Streichen der Agrar-Subventionen?
- Bildungspolitik / Versorgung, Abschlüsse , Anerkennung im Ausland, AN-Zuzug
- EU Institutionen / Entscheidungsprocedere / politische Mehrheiten / Regierung von Europa / Kaiser von Europa?

Kaleidoskop von Beispielsequenzen und –projekten (I)

- **Mittelstand - was ist das?**, Kubiss Juli 2010,
http://www.kubiss.de/bildung/projekte/schb_netz/mittelstand_ab.htm
- **Hungerrevolten wegen Biosprit?**, Kubiss April 2008,
http://www.kubiss.de/bildung/projekte/schb_netz/hunger_ab.htm
- **Textilproduktion in Entwicklungsländern**; Lehrer-Online 19.05.2003 <http://www.lehrer-online.de/textilproduktion.php>
- **Mein Handy und der Krieg im Kongo**; Lehrer-Online 19.06.2004
<http://www.lehrer-online.de/handy-kongo.php>
- **Konjunktur und Konjunkturpolitik**; Lehrer-Online 14.10.2002
<http://www.lehrer-online.de/konjunktur.php>

Kaleidoskop von Beispielsequenzen und –projekten (II)

- **Ein Betrieb sucht Auszubildende;** Lehrer-Online 25.07.2003
<http://www.lehrer-online.de/url/azubis-gesucht>
- **Tarifaueinandersetzungen im Spiegel einer Online-Zeitung;** Lehrer-Online 18.03.2002 <http://www.lehrer-online.de/tarifaueinandersetzungen.php>
- **Verkauf von Bankkrediten an Finanzinvestoren,** Kubiss April 2008,
[http://www.kubiss.de/bildung/projekte/schb_netz/Verkauf von Krediten UE.pdf](http://www.kubiss.de/bildung/projekte/schb_netz/Verkauf_von_Krediten_UE.pdf)

Kaleidoskop von Beispielsequenzen und –projekten (III)

- Rückkehr des Hungers?
- Klimakriege
- Wie Reisanbau das Klima killt
- Tankerunfälle auf Weltmeeren
- GATS und die Schulen in Deutschland
- Privatisierung von Wasser?
- Ideenklau bei Lego
- WTO kritisiert EU
- Partnerschaftlicher Welthandel?
- Rolls-Royce baut Stellen in Deutschland ab
- Sklavenarbeit an unseren Füßen
- Wal-Mart und Tante Emma
- Wege aus der Schuldenfalle?
- Anlage-Coach.de
- Feindliche Übernahmen
- Die Geldpolitik der EZB (vgl. Internetadressen im Handout)

Ihre Aufgabenstellung

- Suchen Sie sich ein Thema aus und skizzieren Sie dazu eine Lerneinheit mit mindestens drei Lernrunden:
 1. Euro
 2. Wasser
 3. Bildung
 4. Rente
 5. Banken
 6. Stabilitätspolitik
 7. Binnenmarkt und Subventionen



30 Minuten

Konzepte für Lerneinheiten

- **Bitte stellen Sie nun Ihre Lösungsvorschläge vor.**

Workshop: Europäische Wirtschafts- und Finanzpolitik

- **Abschlussdiskussion**
- **Fazit**

Workshop: Europäische Wirtschafts- und Finanzpolitik

- Peter Kührt
- Berufsschule 4 Nürnberg
- www.kubiss.de/san
- p.kuehrt@kubiss.de
- Link- und Literaturempfehlungen
vgl. Handout

Anhang: Literatur (I)

- Endler / Kührt / Wittmann; Projektarbeit - Projektkompetenzen handlungsorientiert erlernen, Ein Handbuch für Schüler, Verlag Europa Lehrmittel, Haan-Gruiten 2010
- Kührt, Peter; Betrifft Wirtschaft: Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftsgymnasien – Jahrgangsstufe 1 und 2, Bildungsverlag Eins, Troisdorf 2007
- Bonrath / Kührt; Volkswirtschaftslehre für Fachoberschulen und Berufsoberschulen in Bayern, Bildungsverlag Eins, Bd. 2, Troisdorf 2006
- Bonrath / Dinkela / Kührt; Volkswirtschaftslehre für Fachoberschulen und Berufsoberschulen in Bayern, Bildungsverlag Eins, Bd. 1, Troisdorf 2005, 2. Aufl. 2008

Anhang: Literatur (II)

- Kührt, Peter; Keine Azubis für Umicore?, Unterrichtseinheit zu Ausbildungsmarkt und Berufsorientierung, Handlungs- und projektorientierte Fallstudie für das Curriculum Wirtschaft des Bildungsplans 2004, verv. Broschüre, 1. Aufl., Schwäbisch Gmünd 2004
- Kührt, Peter; Computer, Internet & Co im Politik- und Sozialkunde-Unterricht, Cornelsen Verlag, Berlin 2002
- Kührt, Peter; Hrsg.: Bernd O. Weitz; Volkswirtschaft für Wirtschaftsschulen in Bayern, Bildungsverlag Eins, Troisdorf 2002, 1. Aufl. 2002, 3. Aufl. 2008 + jeweils aktueller Materialienband für Lehrkräfte
- Kührt, Peter; Interneteinsatz in Bankfachklassen - Von der Internetrecherche zur Präsentation, Winklers Verlag, Darmstadt 2001

Anhang: Kurzdarstellung Lernmethoden

- Materialienband (Printform) zu Kührt, Peter u. a.; Hrsg.: Bernd O. Weitz; Volkswirtschaft für Wirtschaftsschulen - Materialienband, 3. Aufl., Troisdorf 2008
- Unterrichtsbegleitmaterial (CD) zu Bonrath / Kührt; Volkswirtschaftslehre für Fachoberschulen und Berufsoberschulen in Bayern, Bildungsverlag Eins, Bd. 1 oder 2, Troisdorf 2006 / 2008

Anhang: Fachdidaktische Beiträge in digitaler Form (I)

- Kührt, Peter; Mittelstand - was ist das?, Kubiss Juli 2010,
http://www.kubiss.de/bildung/projekte/schb_netz/mittelstand_ab.htm
- Kührt, Peter; Projekt, Projektmethode, Projektarbeit, Projektunterricht, Unterrichtsprojekt, P-Seminar - Handreichungen, Konzepte, Tipps und Empfehlungen für Lehrkräfte; Kubiss 13.03.2010
http://www.kubiss.de/BILDUNG/PROJEKTE/Schb_netz/ipro.HTM
- Kührt, Peter; Verkauf von Bankkrediten an Finanzinvestoren, Kubiss April 2008,
[http://www.kubiss.de/bildung/projekte/schb_netz/Verkauf von Krediten UE.pdf](http://www.kubiss.de/bildung/projekte/schb_netz/Verkauf_von_Krediten_UE.pdf)
- Kührt, Peter; Hungerrevolten wegen Biosprit?, Kubiss April 2008,
http://www.kubiss.de/bildung/projekte/schb_netz/hunger_ab.htm
- Kührt, Peter; Klimakriege, Kubiss April 2008,
http://www.kubiss.de/bildung/projekte/schb_netz/klima_did.htm

Anhang: Fachdidaktische Beiträge in digitaler Form (II)

- Kührt, Peter; Wege aus der Schuldenfalle; Kubiss 2004
http://www.kubiss.de/bildung/projekte/schb_netz/b4_projekte/schueler/Schuldenfalle_2005/index_start_frame.htm
- Kührt, Peter; Soziale Marktwirtschaft im Wandel; Lehrer-Online 14.11.2006 <http://www.lehrer-online.de/url/soziale-marktwirtschaft>
- Kührt, Peter; Schröder, Ute; Politik im Unterricht: Die Wahlen zum Deutschen Bundestag, 17. Juni 2006, <http://www.lehrer-online.de/url/bundestagswahl>
- Kührt, Peter; Mein Handy und der Krieg im Kongo; Lehrer-Online 19.06.2004 <http://www.lehrer-online.de/url/handy-kongo>
- Kührt, Peter; Glaubwürdigkeitsprüfung von Internetseiten, Lehrer-Online 2004
http://www.lehrer-online.org/dyn/bin/474497-475477-1-checkliste_erfuellungsort.pdf

Anhang: Fachdidaktische Beiträge in digitaler Form (III)

- Kührt, Peter; Projekt Jobcon – Wir suchen Lehrstellen; Kubiss 2004 http://www.kubiss.de/bildung/projekte/schb_netz/b4_projekte/schueler/Lehrstellen_2005/index.htm
- Kührt, Peter; Textilproduktion in Entwicklungsländern; Lehrer-Online 19.05.2003 <http://www.lehrer-online.de/dyn/350110.htm>
- Kührt, Peter; Ein Betrieb sucht Auszubildende; Lehrer-Online 25.07.2003 <http://www.lehrer-online.de/url/azubis-gesucht>
- Kührt, Peter; Interneteinsatz im handlungsorientierten Unterricht - Von der Recherche zur Präsentation, Lehrer-Online 25.09.2003 <http://www.lehrer-online.de/url/interneteinsatz-handlungsorientiert>
- Kührt, Peter; Die Geldpolitik der EZB; Lehrer-Online 11.01.2002 <http://www.lehrer-online.de/dyn/273835.htm>
- Kührt, Peter; Berufsausbildung und Ausbildungsmarkt; Lehrer-Online 25.07.2002 <http://www.lehrer-online.de/dyn/217318.htm>

Anhang: Fachdidaktische Beiträge in digitaler Form (IV)

- Kührt, Peter; Konjunktur und Konjunkturpolitik; Lehrer-Online 14.10.2002 <http://www.lehrer-online.de/dyn/312398.htm>
- Kührt, Peter; Multimediale Präsentation; Lehrer-Online 08.03.2002 <http://www.lehrer-online.de/dyn/283348.htm>
- Kührt, Peter; Tarifeinandersetzungen im Spiegel einer Online-Zeitung; Lehrer-Online 18.03.2002 <http://www.lehrer-online.de/dyn/284631.htm>
- Kührt, Peter; Lernszenarien mit einem einzelnen Internet-PC; Lehrer-Online 26.03.2002 <http://www.lehrer-online.de/dyn/285974.htm>
- Kührt, Peter; Protokollführung; Lehrer-Online 26.03.2002 <http://www.lehrer-online.de/dyn/285992.htm>
- Kührt, Peter; Future guide als didaktisches Prinzip - Zur Integration handlungsorientierter und multimedialer Lernumgebungen, MedienPädagogik 30.5.2001 <http://www.medienpaed.com/00-2/kuehrt1.pdf>